

Da zog mein Leben an mir vorbei

HÜNTWANGEN / Daniel Lutz, Opfer eines Gewaltdelikts, bewältigt sein schreckliches Erlebnis

Der Hüntwanger Daniel Lutz wurde von seiner Ex-Freundin angeschossen. Von den schweren Verletzungen und dem Trauma hat sich der 48-jährige Primarlehrer dank professioneller Nachbetreuung erholt.

Von Heinz Zürcher



«Ich bin nicht wütend auf sie. Doch ich hoffe, dass die Richter sie nicht freilassen»: Daniel Lutz mit Schnurrli. (hz)

«Die Kugel durchdrang meinen Bauch und blieb in der Abba-Greatest-Hits-Platte stecken.» Daniel Lutz schmunzelt. Zehn Monate danach kann er gelassen über die Bluttat seiner Ex-Freundin berichten. «Ich bin physisch und psychisch gestärkt und lebe bewusster als zuvor. » Zu verdanken habe er dies seinem Umfeld und der professionellen Arbeit durch Ärzte, Polizei und kantonale Opferhilfe.

Plötzlich zieht sie die Pistole

Im August 2002 lernt Lutz Tanja (Name geändert) kennen. Anfangs lief es gut. «Bis sie sich eines Tages veränderte und mehrmals über mich herfiel.» Tanja ist psychisch krank. Nach einem halben Jahr beendet er die Beziehung. Doch sie lässt nicht von ihm ab.

Im März letzten Jahres besucht ihn Tanja einmal mehr in Hüntwangen. Im oberen Stock richtet sie ohne Vorwarnung eine Pistole gegen ihn. Instinktiv wehrt er sich. Ein Schuss löst sich und durchdringt seinen Bauch. Er rettet sich in sein Büro. Eine Sackgasse. Als er wieder raus will, steht Tanja vor der Tür und zielt mit einer zweiten Waffe auf ihn. «Da zog mein Leben an mir vorbei», erinnert sich Lutz: «Ich sah Freunde und Familie vor meinen Augen. Meine Alphütte, meinen Kater.» Nochmals wirft er sich auf die Schützin. Die Pistole klemmt. Er schiebt sie beiseite, rennt auf die Strasse und schreit um Hilfe.

Eine Nachbarin fährt den Schwerverletzten sofort ins Spital Bülach. Lutz versucht, das Blut zu stillen und bei Bewusstsein zu bleiben. Von der Notaufnahme gehts ins Uni-Spital nach Zürich. 20 Minuten später empfängt ihn dort ein Ärzteteam. Ihm wird klar gemacht, dass sein Leben an einem dünnen Faden hängt.

Rund um die Uhr betreut

Zehn Stunden dauert die Operation. Als Lutz aufwacht, ist er sich sicher, dass er überlebt, obwohl sein Zustand die nächsten vier Tage kritisch bleibt. Der Chirurg besucht ihn täglich, das Pflegefachpersonal steht rund um die Uhr bereit, betreut ihn eins zu eins: medizinisch wie mental. Auch der Einsatzleiter der Kantonspolizei erkundigt sich regelmässig über seinen Zustand, und die Opferhilfe des Kantons Zürich schaltet sich ein. Eine Bezugsperson informiert ihn noch heute laufend über den Stand des Prozessverfahrens.

In einer Zürcher Klinik bei Davos rehabilitiert sich Lutz. «Das Essen war ein kulinarischer Höhenflug – und ich bin allgemein versichert.» Neben der Physiotherapie betreut ihn eine Psychologin, die mit ihm das Ereignis mehrmals durchgeht. «Von Mal zu Mal fühlte ich mich besser.»

Zum Tatort zurück

Fünf Wochen nach dem Vorfall betritt er erstmals wieder sein Haus. Den Tatort. Seine Freunde haben die Wohnung dekoriert. Und sie begleiten ihn hinein. Statt Mitleid spenden sie Mut. In seinem Umfeld spürt Lutz aufrichtige Teilnahme; zwei Tüten voll mit Briefen schleppt er heim, von wo er trotz allem nicht ausziehen will. Zu viel von ihm stecke in seinem selbst renovierten Haus.

Ersten Blickkontakt mit Tanja hat Lutz in seinem Haus, wo im Juni letzten Jahres der Tathergang rekonstruiert wird. Zwar spielt er die Szene mit einer Statistin nach, doch sieht er, wie seine Ex-Freundin in Handschellen vorgefahren wird. «Davor hatte ich Angst», sagt Lutz, «alles kam nochmals hoch.» Tanja sitzt vorläufig in Untersuchungshaft. In diesem Jahr soll prozessiert werden.

Dass Lutz' psychischer Zustand stabil ist, verdanke er auch der Bezirksanwaltschaft und dem Pflichtverteidiger der Angeklagten, der ebenfalls feinfühlig mit ihm umgehe. «Man hört meistens nur von Fehlern, die Ärzten oder Polizisten unterlaufen. Aber man darf nicht vergessen, wie viel Gutes diese Leute täglich leisten.»

Seit letztem Mai unterrichtet der Lehrer wieder im Schulhaus Tannewäg in Rafz. Bevor er am Montag vor seiner Klasse steht, fährt er für ein paar Tage zu seiner Alphütte. Mit Daniel Lutz geht es bergauf.

Donnerstag, 06. Januar 2005

Zürcher Unterländer Die Tageszeitung für das Zürcher Unterland